



Inhaltsverzeichnis: Nr. 26 Nov. 2002

[Vorwort: Verschieben wir Weihnachten?](#)
[Gemeindefest: Zieh den Kreis nicht zu klein](#)
[Gemeinsamer Gemeindebrief Melle Sonderm. Buer](#)
[Weltjugentreffen Toronto 2002](#)
[Auf dem Weg zur Erstkommunion](#)
[Firmung](#)
[Gottesdienste in unserem Krankenhaus](#)
[Kindergarten - Ein Ort der Bildung](#)
[Kinderseite](#)
[KV- und PGR-Wahlen am 19./20. Okt. 2002](#)
[Ökumenischer Kirchentag 2003 in Berlin](#)

[Im Archiv: Die Brücke Nr. 25 Juni 2002](#)

[Im Archiv: Die Brücke Nr. 22 November 2000](#)

[Im Archiv: Die Brücke Nr. 23 Juni 2001](#)

[Im Archiv: Die Brücke Nr. 24 November 2001](#)

[Was ist eigentlich geworden aus...? Dietmar Blank](#)

[Pilgerfahrt nach Rom und Assisi vom 27.9.-5.10.02](#)

[Kolping: Tannenbaumsammelaktion](#)

[Kolping: Ein nicht alltägliches Wochenende](#)

[Unser neuer Kinderchor](#)

[Aus den Kirchenbüchern Taufe, Ehen,](#)

[Verstorbene](#)

[Termine](#)

[Impressum](#)

Vorwort: Verschieben wir Weihnachten???? ---

Die Vokabel "verschieben" drückt im Grunde noch zu wenig aus, was hier gemeint ist. Deshalb noch einmal zugespitzt die Frage: "Sind die christlichen Gemeinden dabei, das Weihnachtsfest auszuhöhlen?" - Auch da wird manch eine/r fragen, was denn damit gemeint sei. Und nochmals die Frage: "Wird unser Weihnachtsfest als eines der Hochfeste unseres christlichen Glaubens nicht immer mehr von der Reklame, der Werbung vereinnahmt und selbst bei der Festlegung unserer Gottesdiensttermine von den Medien her bestimmt?"

Kurzum: Heiligabend ist eben Heiligabend; und Weihnachten ist Weihnachten!

Und wenn wir jetzt den Heiligabend mit Krippenfeiern und Christvespern, mit weihnachtlichen Familiengottesdiensten und spätnachmittäglichen Christmetten vollstopfen mit dem Ergebnis, dass der 25. Dezember als das eigentliche Fest der Geburt Christi immer weniger verstanden und angenommen wird als wirkliches Weihnachtsfest -- sind wir dann nicht in der Gefahr, beinahe unauffällig Weihnachten zu verschieben?

Ich kann sehr wohl verstehen, dass jüngere Eltern mit kleinen Kindern den Spätnachmittag des Heiligabend familiär und atmosphärisch froh und festlich gestalten möchten: nach einer kindgemäß gestalteten Weihnachtsmesse oder Krippenfeier die Bescherung zuhause, dann ein gemeinsames festliches Essen und für die Kinder "ein länger Aufbleiben dürfen". Alles richtig und gut, so meinen wir; und das Radio und Fernsehen bilden den musikalischen Rahmen.

Nur, die Frage stellt sich doch jetzt: "Was wird dann aus dem eigentlichen Weihnachtsfest, dem Hochfest des Glaubens?" Die Gottesdienstgemeinden am 1. Weihnachtstag werden langsam, aber sicher, kleiner. Mich macht diese Entwicklung sehr nachdenklich. Und wie wir bei all den "Christmettenwünschen" in unserem Gemeindeverbund (Melle, Buer und Sondermühlen) die

wichtige und liturgisch verantwortliche Antwort finden, ist mir noch nicht klar. Vielleicht sollten wir

richtige und mutig verantwortliche Antwort finden, ist mir noch nicht klar. Vielleicht sollten wir in den gemeindlichen Kreisen und Gruppen einmal behutsam und aufeinander hörend überlegen, wie der 25. Dezember, der eigentliche Weihnachtstag, auch in Zukunft ein Fest unseres Glaubens bleiben kann.

Ich lade Sie alle ein zum Mitüberlegen und bin mit frohen Grüßen

Ihr Pastor Hermann Rickers

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Gemeindefest: Zieh den Kreis nicht zu klein!

Unter diesem Motto feierten wir am 10. und 11. August unser diesjähriges Gemeindefest. Schon im Vorfeld der Vorbereitungen dachte der Festausschuss daran, den Kreis für die Aktionen in der Gemeinde so groß wie möglich zu gestalten. So wurden alle Gruppen und Verbände der Gemeinde zu einem Gesprächsabend eingeladen. Die rege Beteiligung an diesem Abend ließ auf viele Aktivitäten hoffen.

Mit dem Tanz am Weinbrunnen begann das Fest am Samstagabend nach der Jugendmesse, die von der Jugendschola mitgestaltet wurde. Der Musiker Burghard Felsch sorgte für die passende Stimmung und so wurde bis spät in die Nacht gefeiert.

Der Sonntag begann vielversprechend. Gutes Wetter war angesagt und das hatten sich alle Akteure doch so sehr gewünscht. Ein Festgottesdienst, der vom Kirchenchor mitgestaltet wurde, leitete das Gemeindefest ein. Das anschließende bunte Treiben auf dem Kirchplatz und im Gemeindehaus wurde von vielen Gemeindemitgliedern und anderen Gästen angenommen. Vom Kirchturm aus, der an diesem Tag bestiegen werden konnte, gab es einen schönen Ausblick auf die Vielfalt des Festes, auf die Stände, die für das leibliche Wohl sorgten und häufig dicht umlagert waren, die Handarbeiten der Seniorinnen, Theos Losbude, das Eine-Welt-Kreis Angebot und die vielen Spielmöglichkeiten für die Kinder.

Für einen ganz anderen Genuss sorgte der Ikarus Kreis mit seinen beiden Konzerten in der St. Matthäus Kirche. Aber auch die Aufführungen auf der Bühne waren eine Bereicherung für dieses Gemeindefest. So gehörten zu den Höhepunkten die Auftritte der Kinder aus unseren beiden Kindergärten, St. Marien am Schürenkamp und des Altenmeller Kindergartens. Vom Gymnasium Melle kam eine Jazz-Dance-Gruppe, die zu den rhythmischen Klängen der Musik mit ihren Tänzen begeisterte. In einem Quiz, in dem es um kirchliche und weltliche Fragen ging, hatte die Gruppe der Hauptamtlichen die Nase vorn und gewann eine Fahrt mit der Museumseisenbahn Wittlage. Die Ordensschwester des St. Matthäus Krankenhauses belegten den zweiten Platz und konnten sich über einen Eisgutschein freuen.

Bei der Versteigerung eines Tisches und eines Holzelefanten kam zum Schluss noch einmal Stimmung auf.

Der Erlös dieses Gemeindefestes beträgt 7.222,68 €. Die Hälfte dieses Betrages ist für die Arbeit und Unterstützung von Schwester Ephingenia " Beschnittene Würde " in Kenia. Die andere Hälfte ist für die Renovierung der Taufbeckenabdeckung in unserer alten Kirche gedacht.

Sicherlich ein weiterer Gewinn des Gemeindefestes waren die vielen Gespräche und Gemeinsamkeiten, die eine Gemeinde zusammen halten.

Darum allen, die zum Gelingen dieses Gemeindefestes beigetragen haben, ein ganz herzliches Dankeschön.

Hans-Josef Klaphecke

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)



Cafeteria im
GemeindehausZuschauer vor der
Bühne

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Gemeinsamer Gemeindebrief im Gemeindeverbund Melle - Buer - Sondermühlen

Seit einigen Jahren überlegen wir in unseren Pfarrgemeinderäten (PGR), wie unsere Gemeinden in unserem Gemeindeverbund zusammen wachsen können. In verschiedenen gemeinsamen Sitzungen der PGRs wurde diskutiert, was wir in unserer Pastoral zusammen machen können, wie wir die anderen Gemeinden in ihrer Eigenständigkeit stärken, wo wir ihnen Hilfen geben können.

Auf der letzten „Gemeinsamen Sitzung“ und in ihren je eigenen Sitzungen haben die Pfarrgemeinderäte den Beschluss gefasst, einen gemeinsamen Gemeindebrief für alle drei Gemeinden zu veröffentlichen. Damit können wir die anderen Gemeinden an vielen Aktivitäten und Terminen teilnehmen lassen. Vielfach wurden doch immer schon einige Termine aus den anderen Gemeinden übernommen. Mit diesem gemeinsamen Gemeindebrief wird auch schon rein äußerlich deutlich, dass wir ein Gemeindeverbund sind.

Wie kann denn der gemeinsame Gemeindebrief aussehen? Mit dieser Frage beschäftigt sich nun eine Arbeitsgruppe und erarbeitet in den nächsten Wochen ein gutes Konzept. Dieser wöchentlich erscheinende Gemeindebrief könnte gedruckt werden auf einem DIN A3-Blatt, gefalzt zu DIN A4, so dass wir pro Woche vier Seiten zur Verfügung haben. Ein Designerbüro ist damit beauftragt, einen Briefkopf für diesen Gemeindebrief zu erstellen, auf dem alle drei Kirchen nebeneinander oder im Kreis abgebildet werden. Die erste Seite wird dann eher geprägt sein von einem geistlichen Wort unserer Seelsorger. Auf der zweiten Seite stehen tabellarisch die Gottesdienste aller Gemeinden für die kommende Woche. Nachfolgend kommen zuerst die Informationen aus dem Gemeindeverbund, die für alle relevant sind. Erst dann folgen die Bekanntmachungen der einzelnen Gemeinden in altbewährter und bekannter Form.

Wann die erste Ausgabe erscheinen wird, steht noch nicht genau fest. Wir hoffen, dass es zu Beginn des neuen Jahres möglich sein wird. Bis dahin sind noch wichtige Fragen zu klären: Wer schreibt den gemeinsamen Gemeindebrief? Soll der Gemeindebrief überhaupt „Gemeindebrief“ heißen? Wo drucken wir jede Woche ca. 1000 Gemeindebriefe? Wie kommen die Informationen aus den Gemeinden an einem zentralen Punkt zusammen? Einige Fragen, die sicher noch geklärt werden müssen, die uns aber hoffentlich nicht abhalten von dieser guten Sache, die in unserem

Gemeindeverbund immer mehr das WIR stärken kann.

Kaplan Ulrich Müller

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Weltjugendtreffen Toronto 2002: „Ich durfte dem Papst die Hand geben - ein starkes Gefühl!“

So fasste eine unserer Teilnehmerinnen beim 17. Weltjugendtreffen (WJT) im kanadischen Toronto vom 15. - 31. Juli 2002 ihre persönliche Begegnung mit Papst Johannes Paul II. zusammen. Mit einigen anderen Jugendlichen durfte sie beim Abschlussgottesdienst auf der Altar Bühne Platz nehmen und wurde anschließend persönlich zum Papst geführt. „Ich durfte ihm die Hand geben, und er hat mich gesegnet“, so das junge Mädchen.

Unter dem Motto „Ihr seid das Salz der Erde und das Licht der Welt!“ hatte der Papst Jugendliche aus der ganzen Welt eingeladen, um miteinander Glauben zu teilen, Gemeinschaft zu erleben und Weltkirche zu erfahren. Zusammen mit fast 500 Jugendlichen aus unserem Bistum haben wir uns mit 20 Jugendlichen aus unserer Gemeinde und dem Dekanat auf den Weg nach Kanada gemacht. Es war eine Reise mit vielen positiven Eindrücken und Erfahrungen. In der ersten Woche waren wir jeweils zu zweit von Familien aus der kanadischen Diözese St. Hyacinthe in der Nähe von Montreal (Quebec) aufgenommen, um hier das Land, die Kirche und vor allem die Menschen in Kanada kennen zu lernen. Alle waren beeindruckt von der Freude und der Gastfreundschaft der Kanadier. „Die machen ja alles für uns!“ Wir waren richtig überrascht von der großzügigen und freundlichen Art der Gastgeber.

Nach diesen schönen Erfahrungen wurden wir in einer Nachtfahrt mit richtigen, kanadischen Schulbussen von Montreal nach Toronto gefahren, wo das eigentliche Weltjugendtreffen mit dem Papst stattfand. Untergebracht waren wir in einer Schule. Vormittags waren immer Katechesen zum Thema des WJT. Ein Highlight war die Katechese mit unserem Bischof in der St. Patricks-Church und der sich daran anschließende Gottesdienst mit 1200 Jugendlichen, in dem jeder Jugendliche vor dem Altar sein eigenes Taufbekenntnis erneuerte. Es war ein bewegender und frohmachender Gottesdienst, bei dem im wahrsten Sinne des Wortes Glaube und Leben „gefeiert“ wurden.

Das religiöse Motiv war sicher nicht das Einzige für die Fahrt nach Toronto. Auch das Erleben einer anderen Kultur, das Zusammentreffen mit Fremden, Kontakte knüpfen, das gemeinsame Feiern auf den Straßen und in den Bussen und das Erleben der Natur spielten eine Rolle bei diesem WJT. So gehörte zu dieser Fahrt auch ein kurzer Abstecher zu den Niagara-Fällen.

Absoluter Höhepunkt dieses weltweiten Glaubensfestes war der Abschlussgottesdienst mit unserem Papst im Downs-View-Park, einem alten Militärflugplatz, an dem insgesamt 800.000 Menschen - trotz drei Stunden Dauerregens vor dem Gottesdienst - teilgenommen haben. Diese Begegnung mit unserem Papst rief bei uns jungen Menschen frenetische Begeisterung hervor. Der Papst rief uns zu: „Ihr seid das Licht der Welt! Jesus Christus hat dieses Licht zu jedem einzelnen Menschen gebracht. Werdet Licht für die Welt! Ich bin jetzt 82 Jahre alt, ihr seid 22 Jahre, ihr müsst den Glauben bewahren für die nächsten Generationen!“ Uns deutschen Besuchern übertrug er dann noch die Aufgabe, diesen guten Geist des WJT mit nach Köln zu nehmen, wo 2005 das nächste Treffen stattfinden wird.

Vielleicht können wir ja auch in Melle eine kleine Gruppe von ausländischen Jugendlichen beherbergen? Noch ist genügend Zeit für eine gute Planung. Übrigens waren es am 15. November 2002 noch 1000 Tage bis zum nächsten WJT in Köln.

Kaplan Ulrich Müller

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Auf dem Weg zur Erstkommunion: Jesus, das Licht der Welt

so lautet das Motto der dies-jährigen Erstkommunionvor-bereitung. Seit Anfang September bereiten sich 62 Mädchen und Jungen aus unserer Gemeinde auf ihre Erstkommunion vor. Als Symbol haben sich die Katechetinnen der drei Gemeinden im Verbund, den Leuchtturm gewählt. Er steht für Jesus das Licht der Welt. Wie der Leuchtturm den Schiffen den Weg zum sicheren Hafen zeigt, so ist auch Jesus unser Licht, das uns den Weg zur Erstkommunion weist. Am 20. Oktober 2002 stellten sich die Kinder und ihr Symbol der Gemeinde in einem Gottesdienst vor. Zurzeit bereiten sie sich auf ihre Erstbeichte vor und im Januar geht es auf große Fahrt zum gemeinsamen Wochen-ende in Tecklenburg. Die Vorbereitung macht allen sehr viel Spaß und ich

gemeinsamen wochen-ende in Tecklenburg. Die vorbereitung macht allen sehr viel spaß und ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bei den Katechet-innen bedanken, die durch ihre engagierte Arbeit mit den Kindern diese schöne Vorbereitung erst möglich machen.
Monika Walbaum



[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Firmung: Sei besiegelt mit der Gabe Gottes, dem Heiligen Geist

Hintergründe, Zahlen und Anmerkungen zur Firmung und zur Firmvorbereitung 2002

Am Samstag 9. November 2002 wurden in unserer Gemeinde folgende Jugendlichen gefirmt:
Gruppe von Andrea Henseler und Jutta Dettmann: Jan Klokkers, Kristin Albert, Katja Belt, Theresa Hoppe, Pietro Mattana, Katharina Pabst, Julian Tiroke, Oliver Witte, Alfonso Saturo und Christine Honerkamp.

Gruppe 1 von Michael Göcking: Lukas Stickfort, Daniel Lemme, Henrik Bolte, Hans-Christoph Schröder, Jan-Philipp Schröder, Christoph Dodt, Michael Kleine-König, Oliver Kummer, Markus Siepe und Steffen Kavermann.

Gruppe 2 von Michael Göcking: Petra Henseler, Anna-Maria Niermann, Jenny Steinkühler, Johanna Sutmöller, Ruth Kleine-Kalmer, Sarah Geile, Johanna Staab, Carola Krause und Yasmin Saamann.

Gruppe von Christiane Böhne und Alexandra Kreiß: Lena Altenbernd, Swantje Harig, Elisabeth Möller, Anne Opitz und Sarah Rommel.

Gruppe von Katrin Bäumer: Jan Dawidowski, Sybille Schleich, Sandra Jorzab, Benjamin Buller, Eugenia Ermantraut, Heiko Arntzen, Tobias-Sebastian Bextermöller und Denise Hertel.

Außerdem aus Bruchmühlen: Angela und Santa d'Amico, die an der Firmvorbereitung in Buer teilgenommen haben.

Allen Jugendlichen sagen wir herzlichen Glückwunsch, wir freuen uns über Eure Entscheidung zur Firmung!

Allen Katechetinnen herzlichen Dank für eure spannende, aber manchmal nicht leichte Aufgabe. (Nebenbei: Eine Katechetin wurde von Jugendlichen gefragt: Sag mal, machst du das hier eigentlich umsonst oder gibt es dafür Geld. Auf die Antwort „Umsonst“ gab es als Reaktion nur ungläubiges Kopfschütteln!)

Wie viele Jugendliche des Jahrgangs haben sich firmen lassen?

Von 54 angeschriebenen Jugendlichen haben sich 46 zur Firmvorbereitung gemeldet. Drei sind zwischenzeitlich aus der Firmvorbereitung ausgestiegen, so dass letztendlich 43 gefirmt worden sind. Das sind ca. 80% des Jahrgangs und entspricht dem Durchschnitt der letzten Jahre.

Die Firmvorbereitung

Die Vorbereitung auf die Firmung dauert von März bis November und besteht einmal aus

Die Vorbereitung auf die Firmung dauert von März bis November und besteht einmal aus wöchentlichen katechetischen Treffen die ca. 90 Minuten dauern. Insgesamt 16 Treffen dienen dazu uns besser kennen zu lernen und dann über den Glauben und sicher auch die Schwierigkeiten mit dem Glauben ins Gespräch zu kommen. Einzelne Themen waren: Angst und Vertrauen, die Bedeutung Jesu, unser Gottesbild, Kirche, Tod und Auferstehung, Beten, um nur einige zu nennen. Ein Vorstellungsgottesdienst im Sommer, eine liturgische Nacht kurz vor der Firmung und die Teilnahme an der Eröffnung der Glaubenswoche in Gesmold mit unserem Bischof Franz-Josef Bode gehörten ebenfalls zur Vorbereitung.

Einer Einladung zur Kanufreizeit in Mecklenburg sind 12 Firmlinge gefolgt und 9 Jugendliche waren dabei als wir im Herbst eine Woche in Taize bei der Communauté der Brüder von Taize verbracht haben.

Wichtig sind auch noch:

Die Projekte

Nach den Sommerferien haben alle Jugendliche für acht Wochen in sozialen und caritativen Projekten mitgearbeitet. Folgende Projekte haben stattgefunden:

- **Altenheim Hardachstift:** Kennenlernen einer Einrichtung, in der alte Menschen ihren Lebensabend verbringen. Gespräch mit der Leitung und Bewohnern des Hauses. Mitarbeit bei Spielnachmittagen im Haus.
- **Wohnheim für Behinderte:** Kennenlernen eines Wohnheims für Behinderte. Dieses Projekt fand samstags und sonntags statt, damit die Jugendlichen über einen längeren Zeitraum in dieser Einrichtung sein und Kontakt zu den Bewohnern aufnehmen konnten.
- **Eine-Welt-Laden:** Verkauf von Produkten aus dem fairen Handel.
Hintergrundinformationen zur Eine-Welt-Thematik.
- **Meller-Tafel:** Mitarbeit in der Tafel Melle (am Bahnhof): Sortieren und Verteilen der Waren.
- **Jugendarbeit St. Matthäus:** Verschiedene Bereiche der Jugendarbeit kennen lernen. Mitarbeit in einer Kindergruppe und Gestaltung einer Gruppenstunde unter Anleitung eines Gruppenleiters.
- **Schola St. Matthäus:** Mitsingen in der Jugendschola. Einüben neuer geistlicher Lieder.
- **Integrative Gruppe Melle:** Mitarbeit in einer Gruppe von Menschen mit und ohne Behinderungen, die sich einmal im Monat zur Freizeitgestaltung trifft. Dieses Projekt ist längerfristig angelegt.
- **Meller-Matthäus-Funk:** Radioprogramm im Krankenhaus gestalten, z.B. Wunschkonzert: Patienten werden in ihren Zimmern nach Musikwünschen gefragt. Moderation der Sendungen.
- **Krankenbesuche:** Nach einer Einweisung und Vorbereitung haben die Jugendlichen Patienten unserer Gemeinde im Krankenhaus besucht.

Weitere Antworten wörtlich:

- Ich lass mich firmen, weil das alle machen und weil ich meine Verwandten zufrieden stellen will. Außerdem gehe ich nicht häufig zur Kirche und hoffe, dass ich dadurch etwas ausgleichen kann.
- Ich geh nicht mehr sehr oft zur Kirche und um den Kontakt nicht ganz zu verlieren lasse ich mich firmen. Vielleicht finde ich dann wieder Sachen, die mir an der Kirche gefallen.
- ... Am Anfang war ich der Meinung, dass es sowieso nichts bringt. Ich hatte vor mich nicht firmen zu lassen. Da ich über einen längeren Zeitraum auch nicht in die Kirche gegangen bin, fand ich es besser und ehrlicher, es nicht zu tun. ... Irgendwann entschied ich mich, doch einmal wieder in die Kirche zu gehen Und jetzt bin ich auch fest überzeugt, dass die Firmung mich wieder näher an die Kirche führen wird. ... Ich finde, dass die Kirche sich etwas einfallen lassen müsste, um die Jugendlichen wieder an den Glauben ... zu führen

ran zu tunren.

- ... ich mich auf Gott verlassen kann. ...
- Ich hab die Einladung zur Firmung bekommen. Mir ist das zu blöd, da nicht hinzugehen. Einen bestimmten Grund habe ich nicht.
- ...weil ich dadurch zeigen möchte, dass ich mich in der Gemeinde wohlfühle und dass es meine Entscheidung/Bestätigung ist, dass ich zur Kirche gehöre.

Mit manchen Antworten – besonders wenn als Gründe nur Eltern und Geschenke genannt werden – sind wir nicht gerade glücklich. Doch möchten wir auch weiterhin bei der Vorbereitung die Prinzipien Ehrlichkeit und Freiwilligkeit ganz hoch hängen. Das bedeutet in der Konsequenz: wenn Jugendliche regelmäßig an der Firmvorbereitung teilnehmen, dann werden sie in der Regel auch gefirmt.

Und nach der Firmung?

Bei einem Konfirmationsgottesdienst soll ein Pfarrer folgenden Witz erzählt haben: Drei Pfarrer unterhalten sich über Tauben, die immer wieder das Dach der Kirche beschmutzen. Einer von ihnen ist die Tauben losgeworden. „Wie hast Du das geschafft?“ fragen die beiden anderen ihn. „Ganz einfach,“ erwidert der dritte, „Ich habe alle konfirmiert und ab dem Tag ist keine mehr bei der Kirche aufgetaucht.“

Zugegeben, etwas sarkastisch, wenngleich manchmal nicht weit von der Realität entfernt, egal ob Konfirmation oder Firmung. Wir hoffen, dass mit der Firmung nicht alles vorbei ist, sondern einige oder auch viele Jugendliche sich ansprechen lassen, wenn es darum geht in unserer Gemeinde mitzuarbeiten. In wenigen Wochen werden alle Jugendlichen noch einmal angeschrieben und eingeladen, damit wir überlegen können, wo eine Mitarbeit möglich ist, vielleicht auch, wo wir gemeinsam etwas Neues aufbauen können.

Und im März 2003 wird die nächste Vorbereitung zur Firmung beginnen. Ob wir das Konzept etwas abändern, vielleicht auch grundlegend verändern müssen, das werden wir im Kreis der Katecheten und der Hauptamtlichen und sicher auch im neuen Pfarrgemeinderat zu besprechen haben.

Michael Göcking

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Gottesdienste in unserem Krankenhaus

Den Weggang unserer Thuiner Schwestern haben wir alle miterlebt. Im wöchentlichen Gemeindebrief und auch im Meller Kreisblatt wurde ausführlich darüber berichtet. 105 Jahre waren die Schwestern bei uns, es waren eben "unsere Schwestern". Aber der Nachwuchsmangel auch bei den Thuiner Ordensschwestern und das Konzentrieren der Schwestern auf die ordenseigenen Häuser führte zu diesem Entschluss der Ordensleitung, den wir alle bedauert haben. Auch den letzten fünf Schwestern ist das Weggehen aus Melle nicht leicht gefallen.

Aber blicken wir nach vorn! -- auch mit der Frage: Wie geht es weiter in der Kapelle unseres Matthäus-Krankenhauses? In Absprache mit der Leitung des Klinikums, denn der neue Plan muss ja auch in den ganz normalen Alltagsbetrieb des Krankenhauses hineinpassen, haben wir folgenden Gottesdienstplan erstellt:

Mittwochs und freitags jeweils um 19.00 h Eucharistiefeier; dann mittwochs nach der hl.

Messe und samstags um 14.15 h Kommuniongang zu den Patienten/innen auf den Stationen.

Zu den Eucharistiefeiern laden wir auch alle Gemeindemitglieder ganz herzlich ein; wir freuen uns über jede und jeden, die an den Messfeiern teilnehmen.

Im Übrigen wird die Kapelle nach wie vor Ort des Betens und Bittens bleiben und auch Ort der Aufbewahrung des eucharistischen Brotes im Tabernakel. Das hinten in der Kirche ausliegende Buch zeigt uns, wie viele Menschen die Kapelle aufsuchen, um ihre Bitten und auch ihren Dank vor Gott zu tragen; und das ist gut so und muss auch so bleiben!

Nochmals: Wir laden alle zum Besuch der Kapelle und zur Teilnahme an den Eucharistiefeiern herzlich ein.

Dechant H. Rickers

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Kindergarten - ein Ort für Bildung

In den letzten Monaten hat das Thema Bildung uns immer wieder begleitet. Die Pisa- Studie war in

aller Munde, auch Politiker haben sich diesem Thema zugewandt.

Für uns im Kindergarten hat dieses Thema natürlich einen besonderen Stellenwert. Bildung beginnt nicht erst in der Schule, sondern schon im Elternhaus und institutionell in der Kindertagesstätte. Neben der Betreuung und Erziehung haben wir auch einen Bildungsauftrag zu erfüllen. Dieses ist im § 2 des Kindertagesstättengesetzes verankert.

Durch wissenschaftliche Untersuchungen und Erkenntnisse aus der Neurobiologie wissen wir heute, wie Bildungsprozesse ablaufen und welche Voraussetzungen dafür erfüllt sein müssen. Kinder lernen von Geburt an. In den ersten sechs Lebensjahren mit sehr viel Begeisterung. Bildungsprozesse vollziehen sich aktiv, d. h. im selbsttätigen Experimentieren, im Aufbau von sozialen und zwischenmenschlichen Beziehungen/ Orientierungen, vor allem aber im Fehlermachen und Wieder-von-vorne-anfangen dürfen. Weltweit sind Forscher sich einig, dass die ersten sechs Jahre als eine Zeit definiert werden muss, der eine zentrale Bedeutung für den Erwerb grundlegender emotionaler Bewältigungskompetenzen für das ganze Leben zukommt.

„Bildung von Anfang an“. Was heißt das für unsere tägliche Arbeit, welche Schwerpunkte müssen wir setzen, welche Rahmenbedingungen sind erforderlich?

Die Verschulung der ersten Lebensjahre ist nicht angezeigt. Vielmehr sind wir Erzieherinnen aufgefordert, die Selbstbildung der Kinder zu unterstützen. Ihnen Räume zur Bildungsanregung zu geben, die Themen/ Fragen der Kinder zu beantworten und zu erweitern, neue Impulse zu zulassen. Offenheit für Neues, die Neugier auf das Leben und die Freude am Lernen zu vermitteln ist eine der wichtigsten Aufgaben der Kindergartenarbeit. Wir brauchen sicher keine Liste von Dingen, die Kinder bis zum Eintritt in den Schulalltag können sollten. Viel mehr sollten Kinder die Wertschätzung ihrer Person erfahren, sollten erfahren haben, dass sie etwas besonders gut können, dass sie etwas Besonderes sind, dass Leistung etwas Positives ist. Wir wollen „Schlüssel- und Basisqualifikationen“ in früher Kindheit aufbauen, damit Lernen auch in späteren Jahren gelingen kann. Daraus ergibt sich für uns folgende Konsequenz: „Es ist nicht so wichtig, dass ich alles weiß, aber es ist wichtig zu wissen, wo ich mich informieren, wer Hilfe geben und wie dieses Wissen richtig ein- und umgesetzt werden kann.“

Die Grundgedanken der christlichen Erziehung lassen sich mit dem Bildungsauftrag sehr gut verknüpfen. Jesus selbst hat uns die Wertschätzung und Stärkung des Einzelnen vorgelebt, wenn wir in seinem Sinn mit unseren, uns anvertrauten Kindern umgehen, so sollte für alle eine gute Startposition fürs Leben gegeben sein.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien im Namen des gesamten Kindergartenteams eine gute Zeit, lassen Sie uns gemeinsam für die Entwicklung und Bildung unserer Kinder Verantwortung tragen.
Gabriela Meier, Kindergartenleiterin im Altenmeller Kindergarten [Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Kinderseite

Zum Gemeindefest wollten wir die große Verlosung der Gewinner des Preisrätsels aus der letzten Brücke vornehmen. Leider war das nicht möglich. Warum, wollt ihr wissen? Hier die Antwort: Keiner hat einen Lösungsbogen abgegeben !!!

Die Redaktion hat sich natürlich gefragt, warum das so gekommen ist. Wir könnten uns vorstellen, dass die Kinderseite von Kindern gemacht sein muss, um Kindern zu gefallen. Deshalb hier unser Aufruf:

Macht alle mit !!!!

Vorschläge für die nächste Kinderseite bitte einsenden an:

Pfarrhaus St. Matthäus

Redaktion Kinderseite

Melle

E-Mail: jugend@st-matthaeus-melle.de

Bevor die nächste Brücke erscheint, treffen wir uns und erstellen die Kinderseite (oder 2 ?) zusammen.

Wir freuen uns auf euch und eure vielen Vorschläge.

Die Redaktion der Kinderseite

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

KV - und PGR-Wahlen am 19./20. Okt. 2002:

"Nach der Wahl ist vor der Wahl..." -- so heißt es in diesen Tagen im Rückblick auf die Bundestagswahl. Wie immer man diesen Satz verstehen mag, er ist immer richtig und falsch zugleich. Gewiss, es bleiben die gleichen Parteien, die die anfallenden gesellschaftlichen Aufgaben zu lösen versuchen; und in der Kirchengemeinde bleiben es Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat, die als gewählte Gremien die vielfältigen Aufgaben der Gemeinde anpacken müssen.

Nach der Wahl – ist nicht vor der Wahl. Durch die Wahlen am 19./20. Okt. hat sich "das Gesicht" in Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat geändert. Solche, die viele Jahre in einem der Gremien mitgearbeitet haben, haben bei dieser Wahl nicht wieder kandidiert. In unserem Kirchenvorstand waren das Christel Dodt, Klaus Henseler, Konrad Huhmann, Hubert Ronne und Stefan Schulke und im Pfarrgemeinderat Carsten Bohlen, Michael Kavermann, Rita Kosubek, Michael Pohlmeier, Mechthild Stratmann und Mechthild Weber. Ihnen allen soll auch hier in der "BRÜCKE" ein dickes Dankeschön gesagt werden für allen Einsatz und alles Mühen in den letzten Jahren. Auch wenn sie jetzt aus dem KV oder dem PGR ausgeschieden sind, so werden sie doch andernorts das Leben unserer Gemeinde "mitankurbeln".

Und nun zum Ergebnis der Oktober-Wahlen: Dank allen, die sich an der Wahl beteiligt haben. Alle Gemeindemitglieder ab 16 Jahren waren wahlberechtigt; die Wahlbeteiligung lag bei 16,84%. Dank allen, die kandidiert haben, mögen sie nun gewählt sein oder nicht; und nicht zuletzt ein Danke-schön dem Wahlvorstand, der die Wahlen vorbereitet und durchgeführt hat.

Und hier das Ergebnis der Wahlen:

In den Kirchenvorstand wurden gewählt: Friedrich Jelinek (474 Stimmen), Stefan Seelhöfer (400), Bianca Bolte (386), Gerda Bäumer (380), Sigrid Kleine-König (369), Werner Brockmeyer (358), Bernhard Birke (309), Klaus Westendorf (268), Bernard Vodde (268) und Heiner Röhr (226); als Ersatzmitglieder: Marinus Elsler (213), Renate Grieger-Müller (173) und Claus Grieger (135).

In den Pfarrgemeinderat wurden gewählt: Rita Wegesin (498 Stimmen), Konrad Hüpel (496), Birgit Gerve (473), Christiane Koring (435), Hans-Josef Klaphecke (401), Jens Gläser (373), Margit Staab (351), Verena Niermann (335), Christian Klaphecke (324), Jan-Hendrik Kavermann (306), Klaus Frühauf (291), Godehard Pohlmeier (245), Christa Bremer (242) und Christine Stania (227); als Ersatzmitglied: Erika Langer (202).

Neben den alle Jahre wieder anfallenden Aufgaben (Haushalte, Grundstücke, Finanzen, Immobilien) kommen auf den KV einige wichtige Aufgaben zu: die Renovierung der alten Kirche, vor allem die Nordwand, die Kanzel, der Taufstein/Taufbeckendeckel und dann die Renovierung unserer wertvollen Orgel in der alten Kirche. Der PGR wird das Zusammenwachsen der Gemeinden Melle, Buer und Sondermühlen zum Gemeindeverbund weiter vorantreiben, ebenso das gemeinsame Pfarrblatt/Gemeindebrief für diesen Gemeindeverbund; daneben all die anderen pastoralen und seelsorglichen Fragen und Aufgaben. Kurzum: Es gibt viel zu tun. "Packen wir's an!"

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit dem neuen Kirchenvorstand und dem neuen Pfarrgemeinderat. "Gemeinsam sind wir stark!"

Ihr H. Rickers

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Ökumenischer Kirchentag 2003 in Berlin

Vom 28. Mai bis 1. Juni 2003 veranstalten das Zentralkomitee der deutschen Katholiken und der Deutsche Evangelische Kirchentag miteinander einen ökumenischen Kirchentag unter dem Motto „Ihr sollt ein Segen sein“.

Christen aller Konfessionen werden gemeinsam über ihren Glauben und über die Verantwortung aller für Gesellschaft und Welt sprechen. Sie möchten Schritte auf dem Weg zur Einheit der Christen tun, einander in Vielfalt und Offenheit begegnen und das Gespräch mit Menschen anderer Religionen und Überzeugungen suchen.

Der Kirchentag wird in vier Themenbereiche gegliedert sein:

Glauben bezeugen – im Dialog leben

Einheit suchen – in Vielfalt einander begegnen

Menschenwürde achten – die Freiheit wahren

Welt gestalten – in Verantwortung handeln.

Neben Foren und Podien, Vorträgen und Werkstätten werden die fünf Tage geprägt sein durch Gottesdienste und Bibelarbeiten, kulturelle Veranstaltungen wie z. B. Kirchenmusik, Kleinkunst und Kabarett sowie eine Kunstaussstellung über Menschenbilder.

Inmitten des Miteinanders bietet das Geistliche Zentrum die Möglichkeit, bei klösterlicher Stille oder Meditation innere Ruhe und Orientierung zu finden.

Ergänzt wird die Vielfalt des Ökumenischen Kirchentages durch Wege zu Orten des Gedenkens an die Opfer deutscher Diktaturen, ein Jugendzentrum, einen Treffpunkt für Ältere, ein Internet-Café, ein Bibelzentrum sowie ein separates Programm für Kinder.

Dass als Veranstaltungsort Berlin gewählt wurde, ist sicherlich kein Zufall. Als politisches Zentrum des vereinten Deutschlands ist in keiner anderen deutschen Stadt das Mit-, manchmal auch Neben- und Gegeneinander von Ost und West so hautnah zu erleben. Abbruch und Aufbruch liegen dicht beieinander. Eine vitale Stadt, offen für die Zukunft. Aber auch Spannungen tun sich auf zwischen Kulturen und Milieus, zwischen Gewinnern und Verlierern des Wandels.

Mögen die Besucherinnen und Besucher des Ökumenischen Kirchentages die Metropole mit ihrer Lebendigkeit der besonderen Art erfüllen.

Informationsmaterial und Anmeldung für den Ökumenischen Kirchentag liegen im Schriftenstand in der Kirche aus.

Birgit Gerve

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Was ist eigentlich geworden aus....? Dietmar Blank

Erinnern Sie sich?

Von 1982 bis 1986 durfte ich bei Ihnen in St. Matthäus-Melle und in Sondermühlen Vikar sein. Gerne erinnere ich mich an diese so erfahrungs- und lehrreiche Zeit mit Ihnen und mit Pfarrer Hermann Rickers und weniger gerne an den schmerzlichen Abschied im Herbst 86. Gerade auch der Abschied von den Jugendlichen fiel mir persönlich sehr schwer.

Was ich in Hagen a.T.W., meiner ersten Stelle, und dann in Melle lernen durfte, konnte ich gut gebrauchen für meine halbjährliche seelsorgliche Vertretungszeit in Ostercappeln., wo ich für den damals erkrankten Pfarrer Dienst tun durfte.

Im April 1987 übertrug mir unser damaliger Bischof Helmut Hermann Wittler die Pfarrei St. Nikolaus in Herzlake. Vielen von Ihnen sicher unbekannt. Mir bis dahin auch. Ein kleiner Flecken im östlichen Emsland, ca 8 km von Haselünne gelegen.

Für über 12 Jahre wurde Herzlake meine Heimat. Ein lebendiges Gemeindeleben prägte diese Emslandgemeinde. Kinder- und Jugendgruppen, viele Messdiener, eine starke Frauengemeinschaft und eine ebenso starke Kolpingsfamilie waren Stützen dieser 3500 Seelen-Gemeinde. Der traditionell christliche Charakter von Herzlake brachte es mit sich, dass der Pastor dort von vielen im guten Sinne „gebraucht“ und somit schnell bekannt wurde.

Im Mai 1991 bekam ich eine zweite Gemeinde, die Pfarrei St. Bernardus-Dohren dazu. Eine ganz neue Erfahrung, Pfarrer in zwei Gemeinden zu sein, mit jeweils eigenem Kirchenvorstand, Pfarrgemeinderat, Vereinen und Verbänden. Die Gemeinden und ich mussten lernen, mit dieser neuen Situation umzugehen. Aber auch die Menschen in Dohren wuchsen mir sehr schnell ans Herz, so dass der Abschied aus beiden Gemeinden im August 1999 sehr schwer fiel.

Bischof Franz-Josef Bode hatte mir zum 1. Sept. 99 die Propsteigemeinde St. Vitus-Meppen und die Gemeinden St. Antonius-Teglingen und St. Josef-Schwefingen/Varloh übertragen.

Insgesamt ca. 7.500 Gemeindeglieder leben in diesem Gemeindeverbund. Es sind junge, dynamische Gemeinden, denn ca. 50% der Gemeindeglieder sind jünger als 35 Jahre. Die Begleitung junger Familien ist somit eine Hauptaufgabe unseres Seelsorgeteams.

Auf dem Gemeindegebiet liegt auch ein Krankenhaus mit über 400 Betten und über 800 Angestellten, das Ludmillenstift, das im letzten Jahr seinen 150. Geburtstag feiern konnte.

Traditionell ist der Propst der Propsteigemeinde Vorsitzender im Kuratorium, dem „Aufsichtsrat“ dieses Krankenhauses.

Eine schöne - aber auch manchmal keine leichte Aufgabe, die viel Zeit und Nerven fordert.

Von den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinden des Dekanates Meppen

wurde ich 1995 zum Dechanten gewählt, einen Dienst, den ich bis heute ausübe.

Wer schon etwas hat, dem wird auch noch dazu gegebene:

Unser Bischof übertrug mir im Jahr 2000 die Aufgabe des Emslanddechanten. Das Emsland ist kein so unbedeutender Teil unseres Bistums, denn der Landkreis Emsland gehört zu den flächenmäßig größten Kreisen der Bundesrepublik, mit über 320.000 Einwohnern, die überwiegend katholisch sind.

Was ist der Emslanddechant?

Er ist Ansprechperson für die Verwaltung des Landkreises in allen die katholische Kirche betreffenden Angelegenheiten.

Er soll sich um die Erhaltung und Verlebendigung der ökumenischen Kontakte sorgen, um ein gutes Miteinander von Kirche und Caritas im Emsland sich bemühen und die Dechanten des Dekanates zusammenrufen, um das Emsland betreffende Anliegen zu beraten.

Eine breite Palette an Aufgaben, die ich hier in Meppen erfüllen darf.

Trotz der vielen Arbeit fühle ich mich im Emsland wohl und heimisch. Und bei allen Verwaltungsaufgaben ist meine erste Sorge das Wohl der Menschen in unserem Gemeindeverbund. Immer noch gehe ich gerne meinen Weg als Priester, weil ich spüre, dass dieser Dienst heute immer noch angefragt und gebraucht wird.

Das ist aus mir geworden...– Herzliche Grüße

Probst Dietmar Blank, Kuhstraße 44, 49716 Meppen

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Pilgerfahrt nach Rom und Assisi vom 27.9.- 5.10.2002

“ Rom ist wie das Meer,
je weiter man hineingeht,
desto tiefer wird es. “

(Goethe)

So machte sich auch aus unserer Gemeinde eine Pilgergruppe auf den weiten Weg nach Rom und Assisi. 35 Teilnehmer, buntgemischt, erlebten frohe, wenn auch manchmal anstrengende Tage. Angefüllt mit Kunst und Kultur, interessanten Begegnungen, und dem Erleben von Gemeinschaft. Gespannt und etwas aufgeregt ging es, unter der Leitung von Kaplan Ulrich Müller, am Freitagmorgen in aller "Herrgottsfrühe" mit dem Bus zuerst in Richtung Lugano / Schweiz. Bei Reisebeginn bekamen wir ein von Kaplan Müller liebevoll zusammengestelltes Heft, in dem zahlreiche Gebete, Psalmen, Lieder und vieles mehr zu finden waren. Es wurde während unserer Fahrt zum ständigen Begleiter und war die Grundlage unserer Eucharistiefiern. Andacht und Reisesegen wurden bei der ersten Rast in einer schönen Autobahnkapelle gehalten. Lugano empfing uns mit einem Lichtermeer in der Dämmerung, Palmen und milden 20°C. Viele nutzten diesen herrlichen Abend für einen ausgiebigen Spaziergang.

Nach geruhsamer Nacht und reichhaltigem Frühstück ging es weiter nach Italien. Vorbei an Mailand und Bologna erreichten wir am Nachmittag Rom.

Untergebracht waren wir in der "Casa Immacolata", ein von Nonnen geführtes Haus, mitten im Herzen Roms. Nach dem Abendessen wurde noch ein kleiner Gang in die Stadt gemacht, oder man genoss den Abend im schönen Innenhof des Klosters.

Tags darauf ging es zuerst zum Vatikan. Nach der Feier des Sonntagsgottesdienstes in der Kirche des Campo Santo Teutonico, wurde bei strahlendem Sonnenschein das antike Rom "unter die Füße genommen". Eine fachkundige und geduldige Stadtführerin stand uns dabei zur Seite.

Piazza Navona, Pantheon, Kapitolsberg, Forum Romanum, Kolosseum, S. Clemente; und nicht zu vergessen: Spanische Treppe und Trevi Brunnen. Hier musste natürlich die obligatorische Münze hineingeworfen werden. Den Rücken zum Brunnen, mit der rechten Hand über die linke Schulter und nicht umdrehen, um zu sehen, wo die Münze im Wasser gelandet ist. Sonst ist der Wurf ungültig. Und man will ja schließlich noch mal wiederkommen.

Es ist nicht einfach zu beschreiben, was der Reiz, das besondere Flair Roms ist. Rom mag zwar laut und hektisch sein, aber es ist ebenso leise, geruhsam, offen und freundlich.

So sitzt man z.B. auf der Spanischen Treppe mit einem Eis oder einer Pizza auf der Faust, zwischen einer Gruppe Nonnen, Jugendlerner aus England, Römern, die ihre Mittagspause machen, und

vielen anderen Menschen, die unterschiedlicher nicht sein können. Und dennoch entstehen Gespräche, es wird ein Lächeln ausgetauscht, gemeinsam der Sonnenschein genossen und das bunte Treiben beobachtet. La dolce vita!

Montags stand dann der Vatikan auf dem Programm: Der Petersdom, die Grotten, die Vatikanischen Museen und die Sixtinische Kapelle. Im Anschluss daran fand ein Treffen mit dem Kurienbischof Paul Josef Cordes im Campo Santo Teutonico statt. So erfuhren wir noch einiges Wissenswertes und Interessantes über den Vatikan. Den Abschluss bildete eine gemeinsame Eucharistiefeier.

Am Dienstag ging es mit dem Bus vor die Stadtmauern Roms. Wir haben uns S. Paul vor den Mauern, den Lateran, S. Maria Maggiore und die Domitilla Katakomben angesehen. Der Nachmittag stand dann zur freien Verfügung. Bummeln, Andenken kaufen, Cappuchino trinken oder einfach in der Sonne sitzen.

Höhepunkt unserer Fahrt aber war unbestritten der Besuch einer Generalaudienz des Papstes. Selbst diejenigen, die diesem Programmpunkt mit Skepsis entgegensahen, waren beeindruckt. Man spürte die Kraft, die Stärke und den tiefen Glauben dieses Mannes. Alle lauschten gebannt seiner Ansprache und es war schwer sich der besonderen Atmosphäre auf dem Petersplatz zu entziehen. Danach hieß es "Arrivederci Roma". Weiterfahrt nach Assisi. Zuerst besichtigten wir Rivotorto und S. Maria degli Angeli mit den Rosengärten und der Sterbekapelle. Im Gegensatz zum imposanten, ja fast pompösen Rom, ist Assisi mit seiner Schlichtheit und Ausstrahlung aber nicht weniger beeindruckend. Nach einer Eucharistiefeier in der Kirche S. Francesco haben wir uns, wie schon in Rom, zu Fuß auf den Weg gemacht und die Stadt erkundet. Die herrliche Landschaft, die alten Gemäuer, Licht und Sonne ergaben ein stimmungsvolles Bild.. Es ließ uns in das Leben und Wirken des Franz von Assisi eintauchen. Man fühlte etwas von dem, wie es damals gewesen sein musste.

Tags darauf mussten wir nun endgültig Italien auf Wiedersehen sagen. Zwischenstation war Schwaz in Österreich. Bei einem letzten gemeinsamen Abend in großer Runde haben wir unsere Fahrt langsam ausklingen lassen.

Heim nach Melle! Gemeinsam unterwegs - Gemeinschaft erleben. Wir haben viel gesehen und erfahren. Einige haben sich wunde Füße gelaufen, oder Sonnenbrand geholt. Wir haben uns besser kennen gelernt und so manches Mal viel gelacht.

Aber besonders die Eucharistiefeiern und Andachten, Gesang und Gebet haben uns auch im Glauben zueinander gebracht. Wir sind voll von Eindrücken, Erlebnissen und interessanten Begegnungen nach Hause zurückgekehrt.

Und nicht allein das schöne Wetter oder die gute Organisation haben dazu beigetragen, dass diese Pilgerfahrt ein ganz besonderes Erlebnis wurde. Jeder von uns Mitreisenden hat mit seiner Freude, Offenheit und Begeisterung dazu beigetragen, dass uns Rom und Assisi noch lange in schöner Erinnerung bleiben werden. Und die italienische Sonne in unseren Herzen wird, zumindest diesen Winter lang, unseren Alltag heller und die kalten Herbsttage ein wenig wärmer machen.

Annette Spinneker

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)



Besuch des Vatikans mit Papstaudienz

Die Kirche in Assisi



DIE KIRCHE IN ASSISI



[Zum
Inhaltsverzeichnis](#)

Kolping: Tannenbaumsammel-Aktion

Ein fester Bestandteil des jährlichen Kolpingprogramms ist die **Tannenbaumsammelaktion**. Begonnen hat alles vor ca. 13 Jahren. Bei der ersten Sammlung wurden 2 Fahrzeuge für gut einen halben Tag für das Einsammeln der Bäume benötigt. Aus dem kleinen Anfang hat sich inzwischen eine ausgewachsene Sammlung entwickelt.

Hier ein kleiner Einblick in die Vorbereitung und Durchführung der Sammlung:

Ab Sylvester liegen in der Matthäuskirche Listen aus, in denen sich die Spender eines oder mehrerer Tannenbäume eintragen können. Anfang Januar erfolgt dann ein Hinweis im Meller Kreisblatt sowie im Gemeindebrief mit Telefonnummern, wo sich die Baumspender melden können. Hier steht dann in den ersten Tagen das Telefon nicht still. Am Vorabend der Sammlung werden alle eingegangenen Adressen auf Karteikarten, die nach Straßen angelegt sind, übertragen. In 2002 hatten wir ca. 140 Adressen.

Am Sammeltag kurz vor 9.00 Uhr treffen sich dann die Helfer, werden auf die Sammelfahrzeuge aufgeteilt und schon geht es mit den Karteikarten, die jetzt nach Bezirken zusammen gelegt sind, los. Hier ein Dank an die Firmen: Potts Holzbau, Benno Brauers Gärtnerei, sowie Konrad Hüpel Baumschule. Sie stellen uns immer wieder unentgeltlich ihre Fahrzeuge zur Verfügung. Dies ist längst nicht mehr selbstverständlich. Nochmals **Danke!**

Bei jeder gemeldeten Adresse wird dann geklingelt, um eine Spende gebeten und der Baum mitgenommen. Bei der diesjährigen Aktion haben 4 Sammelfahrzeuge ca. 300 Bäume gesammelt. Die Aktion dauerte, unterbrochen von einer kurzen Mittagspause, bis ca. 17.00 Uhr. Ein Teil der Bäume wurde für das Osterfeuer am Landhaus in Sondermühlen gelagert. Der größere Teil wurde beim Kolpingbruder Ludwig Niekamp für ein großes Osterfeuer aufgeschichtet.

Der Erlös dieser Aktion geht im jährlichen Wechsel an Pater Dreyer und Pater Kluczka. In diesem Jahr konnten Pater Dreyer 1590,00 EUR, das sind umgerechnet 3109,00 DM, überwiesen werden. An dieser Stelle „**Dankeschön**“ an alle Helfer und Spender.

Treu Kolping

Johannes Frielinghaus

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Kolping: Ein nicht alltägliches Wochenende

Donnerstag, 25.07.2002, kurz vor neun Uhr an der Thomasburg in Altenmelle: Autos, gepackt mit Anhängern voll Fahrräder, Proviant, Bänke, Tische und vielerlei mehr, treffen ein. Gutgelaunte Personen steigen aus, begrüßen sich herzlich und fahren auch bald schon wieder weg. Wie an den

Personen steigen aus, begrüßen sich herzlich und tunen auch bald schon wieder weg. Wie an dem „K“ Aufklebern an der Heckscheibe der Autos unschwer zu erkennen ist, handelt es sich um Kolpinger. Sie fahren in ihr Familienwochenende.

Das Familienwochenende findet in jedem Jahr am letzten Ferienwochenende der Sommerferien statt. Entstanden ist es aus dem einstmaligen großen Familienzeltlager, welches Ende der 80er Jahre mit 80 – 100 Personen großen Zustrom hatte. Nach dem Generationswechsel war die Form des Wochenendes nicht mehr gefragt. Aus verschiedenen Versuchen hat sich dann das Familienwochenende entwickelt.

Das Vorbereitungsteam, bestehend aus den Familien: Klaphecke, Niermann und Frielinghaus überlegt noch an dem Wochenende, wo es denn im nächsten Jahr hingehen soll.

Gesucht werden Selbstverpflegungshäuser wie z.B. das Landhaus, in denen man dann wohnt. In den letzten Jahren waren wir u.a. in Buer - Haus Kellenberg, 2 mal in Papenburg, 2 mal in Freren und in diesem Jahr in Haltern.

Die Fahrt beginnt am Donnerstag mit der Anreise und am Nachmittag mit einer ersten Erkundung der Gegend mit dem Fahrrad. Am Freitag folgt eine Tagestour mit dem Fahrrad oder eine Kanutour. Der Samstagnachmittag gehört den Kindern, er wird von ihnen gestaltet, mal eine feuchtfröhliche Wasserstafette oder andere Spiele, bei denen die Eltern dann ihr „Bestes“ geben müssen. An den Abenden sind Gruselgeschichten am Lagerfeuer oder gesellige Gespräche angesagt. Der Morgen wird auch schon einmal mit einer Wanderung zum „Frühstück im Wald“ begonnen.

Nach der Sonntagvormittagsmesse beginnt am Nachmittag das große Aufräumen und Packen. Zum Abschluss noch eine kleine Radtour, dann geht es heim. Sonntagabend zwischen 19.00 und 21.00 Uhr treffen alle wieder in Altenmelle ein.

Ein nicht alltägliches Wochenende, was allen Freude bereitet und auch sehr erholsam sein kann.
Treu Kolping

Johannes Frielinghaus

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)



Wochenendausflug der Kolpinger

Der neue Kinderchor trat beim abschließenden Gottesdienst zum Kinderbibeltag unter der Leitung von Fr. Arkuszewska auf.





Unser neuer Kinderchor

Am 12.9 hat sich der Kinderchor zum ersten Mal im Gemeindesaal am Kohlbrink getroffen und weil am kommenden Sonntag Familiengottesdienst angesagt war, haben wir erstaunlich schnell das Lied „Mein Gott ist Spitze“ eingeübt und während der Messe gesungen. Dieser erste Auftritt hat die musikalischen Fähigkeiten der kleinen Sänger gezeigt und ich hoffe und bin überzeugt, dass bei dem regelmäßigem Üben noch weitere gute Auftritte zu erwarten sind, was Gott zum Lobe und uns zur Freude und Entwicklung der Talente dienen kann.

Eine Mitarbeit und freundliche Unterstützung der Initiative von der elterlichen Seite durch das positive Motivieren des Kindes ist hier nicht zu unterschätzen. Die Absprache Chorleiterin-Eltern ist in der ersten Phase der musikalischen Entwicklung besonders wichtig, um den Spiel- und Bewegungstrieb des Kindes auf das Musikalische umzuorientieren. Dieser Prozess verläuft nicht immer problemlos und in manchen Fällen benötigt er einige pädagogische Eingriffe von beiden Seiten. Eine kompetente musikalische Arbeit mit den Kindern verlangt auch gewisse Strukturen bei dem Aufbau des Kinderchores, was auch mit der psychologischen Entwicklung des Kindes im Einklang steht. Schon nach den ersten Proben war deutlich, dass die kleinen, die noch nicht lesen können und noch immer das Singen durch Spielen lernen, mit den älteren, die schon besser mit dem Text umgehen können und musikalisch losgelöst von Spielsituationen gefordert werden können, nicht in einer Gruppe üben können. Darum sind zwei Altersgruppen erforderlich, von 5 bis 8 Jahre und von 9 bis 12, aber auch ältere, die Lust zum musizieren in sich spüren.

Wir haben auch schon einen gemeinsamen Ausflug hinter uns!! Ziemlich überraschend nach dem Start kam vom Jugendbüro eine Einladung zum Kinderscholentag der Dekanate Grönenberg und Iburg in Wissingen. Obwohl wir uns noch nicht lange kannten und von der uns angebotenen Veranstaltung nicht viel wussten, haben wir kurzfristig einige von den Liedern eingeübt und uns in einer spontanen Atmosphäre auf die Reise begeben. Ich glaube keins von den Kindern hat die Teilnahme an dieser schönen Begegnung bereut. Im Gegenteil, diese Erfahrung hat unserer Gemeinschaft und der Singfreude gut getan.

An der Stelle möchte ich mich auch herzlich bei Frau M. Sommer bedanken für Ihre Offenheit und freundlichen Ratschläge aus Ihrer Erfahrung als Kinderscholaleiterin und für das zahlreiche Notenmaterial von Kinderliedern, das sie mir ausgeliehen hat.

Aleksandra Arkuszewska

Eindrücke einer begleitenden Mutter vom Kinderscholentag;

Als wir in der Aula der Grundschule Wissingen ankamen, erhielten die Kinder von Frau Arkuszewska einen Liederzettel mit 10 verschiedenen Titeln zum Üben. Nachdem uns kurz der Ablauf des Nachmittagsprogramms erklärt wurde, begannen die Proben unter der fachkundigen Leitung von Thomas Pfeifer. Begleitet von Keyboardklängen hatten alle schnell die Melodien im Ohr. So konnten wir schon nach einer Übungsstunde zum gemütlichen Teil der Veranstaltung übergehen. Die Gastgeber hatten für Kuchen und Getränke gesorgt und von den Jugendgruppen der Gemeinde boten einige Gruppenleiter vielfältige Kinderbeschäftigung an. So wurde eine Stunde lang gebastelt, gemalt, Fußball gespielt oder Luftballons modelliert.

Ab 16 Uhr versammelten sich alle Scholen zur „Generalprobe“ in der Kirche. Mit der musikalischen Unterstützung einer lebhaften Jugendband sangen die Kinder noch einmal die Lieder durch. Schon jetzt war klar, dass es eine besonders schwungvolle Messe werden würde. Um 17 Uhr zog Kaplan U. Müller unter den fröhlichen Klängen der Scholen und der Gemeinde ein. Es wurde spürbar, dass es möglich ist, unsere Kinder mit Liedern für Jesus zu begeistern, in denen er als

„Obercooler“ bezeichnet wird, auch wenn es für uns etwas befremdlich wirkt.

Mein Fazit dieses Tages: Nach anfänglicher Skepsis, ob die Kinder diesen langen Nachmittag mit Spaß an der Sache überstehen, bin ich überzeugt davon, dass es allen viel Freude bereitet, die Gemeinschaft gefördert hat und Kirche hat lebendig werden lassen.

Wie schön, dass so etwas noch möglich ist.

Karin Siepelmeyer

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Aus den Kirchenbüchern unserer St. Matthäusgemeinde vom 10. Mai bis zum 3. November 2002

Durch das Sakrament der Taufe wurden folgende Kinder u. Erwachsene in die Kirche aufgenommen:

Janis Kopmann, Kosakenallee 6 19.05.2002
 Daniele Giacalone, Markt 20 26.05.2002
 Pia Eckelt, Selhofer Weg 74 02.06.2002
 Constantin Schlak, Selhofer Weg 66 02.06.2002
 Finn Oldeboershuis, Königsberger Str. 26 02.06.2002
 Saskia Bauer, MzG-Str. 61 16.06.2002
 Janik Schürmann, Gesmolder Str. 105 16.06.2002
 Marie Luise Rosemann, Weststr. 14 07.07.2002
 Laura Schröder, Waldstr. 83 07.07.2002
 Jannik Büscher, Rehteich 43 21.07.2002
 Diana Krenz, An der Thomasburg 14 21.07.2002
 Jasper Kuhlmann, Selhofer Weg 107 04.08.2002
 Leona-Giovanna Mariani, Gesmolder Str. 12 04.08.2002
 Maikel Pförtner, Selhofer Weg 115 04.08.2002
 Theresa Witnick, Bremer-Tor-Str. 11 04.08.2002
 Malina Herbst, Sonthofen 24.08.2002
 Jonas Schulke, Neuenkirchener Str. 4 25.08.2002
 Jonas Jäger, Bakumer Str. 18 31.08.2002
 Lena Schulke, Ullersdorfer Str. 20 01.09.2002
 Sandro Strignano, Von-Bar-Str. 33 01.09.2002
 Paul Brehm, Hirschberger Str. 11 05.10.2002
 Naila Czichowski, Waldstr. 20 06.10.2002
 Neele Grieger, MzG-Str. 11 20.10.2002
 Lily Rose, Auf der Lehmkuhle 6 20.10.2002

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Das Sakrament der Ehe spendeten sich:

Andreas Henseler, Melle und
 Manuela Hellige, Melle 03.05.2002
 Benjamin Heitz, Melle und
 Ina Henschel, Melle 11.05.2002
 Andreas Schengber, Melle und
 Brigitte Goldmann, Melle 24.05.2002
 Stephan Strothmann, Melle und
 Sandra Meyerdrees, Buer 01.06.2002
 Andre Palmes, Melle und
 Angela Russo, Melle 07.06.2002
 Ingo Schröder, Melle und
 Ute Schöke, Melle 08.06.2002
 Dirk Rückheim, Köln und
 Ute Jessel, Köln 22.06.2002
 Hendrik Werges, Melle und
 Julia Hinze, Melle 02.08.2002

Jörg Mäscher, Melle, und
 Natascha Jelinek, Melle 17.08.2002
 Marcelo Cintra, England und
 Christine Ebermeyer, England 24.08.2002
 Wilhelm Steinke, Melle und
 Brigitte Jäger, Melle 31.08.2002
 Ludger Flohre, Melle und
 Anika Maßmann, Melle 07.09.2002
 Hans-Joachim Pletschmüllers, Melle und
 Inga Eversmann, Melle 28.09.2002
 Hendrik Wittenbrock, Melle und
 Christina Meier, Melle 19.10.2002

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Wir gedenken der Verstorbenen:

Edith Schindler, Altenmeller Str. 62 90 Jahre 10.05.2002
 Konrad Beckmann, John-Kruse-Str. 27 82 " 11.05.2002
 Elisabeth Meier, Osterkamp 26 91 " 20.05.2002
 Irmgard Lemme, Laerscher Weg 10 70 " 21.05.2002
 Elisabeth Rohling, Neuenkirchener Str. 47 88 " 27.05.2002
 Carmela Mollo Russo, Haferstr. 29 70 " 01.06.2002
 Leo Waimann, Im Kleinen Kamp 57 76 " 19.06.2002
 Irmgard Schnattinger, Suerdieckstr. 10 87 " 08.07.2002
 Franz Brockmeyer, Unter der Linde 11 73 " 27.07.2002
 Josef Lux, An der Thomasburg 10 89 " 01.08.2002
 Martha Hillmann, Konradsheim 95 " 09.08.2002
 Olga Attermeyer, Hardachstift 91 " 11.08.2002
 Ingrid Kellen, Bodelschwinghstr. 34H 66 " 14.08.2002
 Elfriede Kapitza, Lindath 102 89 " 15.08.2002
 Agnes Dreyer, Konradsheim 98 " 22.08.2002
 August Janpuke, Am Zwickenbach 21 67 " 25.08.2002
 Clara Raude, Hardachstift 102 " 12.09.2002
 Benno Gelhot, Saarlandstr. 30 48 " 12.09.2002
 Walburga Himmelmann, Markt 20 66 " 19.09.2002
 Elisabeth Ehlebracht, Hardachstift 88 " 21.09.2002
 Reinhard Notthoff, Kellenbergstr. 7 60 " 23.09.2002
 Brigitte Sommer, Immenweg 5 60 " 25.10.2002

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Termine Termine Termine

23./24. Nov.2002 -- die neue BRÜCKE erscheint
 26.11. um 17.00 h Vorbereitungstreffen für die Sternsingeraktion 2003
 27.11. um 20.00 h Gesprächsabend der Kommunioneltern; Thema: "Evangelisch - katholisch, was uns trennt, was uns eint?"
 30.11. um 16.30 h in der Matthäus-Krankenhauskapelle: Eucharistiefeier mit Kranken und Gehbehinderten (vorber. vom Caritaskreis)
 01.12. um 15.00 h im Gemeindehaus: Adventliches Beisammensein der Kreuzbundgruppen
 01.12. um 20.00 h alte Kirche: Adventskonzert des Madrigalchores
 04.12. um 8.30 h Adventsmesse der Frauengemeinschaft (kfd); anschl. Adventsfrühstück mit Basar des Strickclubs
 05.12. ab 15.00 h alte Kirche: Erstbeichte der Kommunionkinder
 08.12. um 8.00 h Eucharistiefeier der Kolpinger; anschl. gem. Frühstück
 08.12. um 17.00 h Adventsvesper mit dem Kirchenchor
 11.12. um 15.00 h Adventliches Beisammensein der Senioren
 15.12. um 17.00 h Adventlicher Meditationsgottesdienst

- 18.12. um 15.00 h Adventsteier der Messdiener/innen im Gemeindehaus
18.12. um 19.30 h neue Kirche: UNICEF-Konzert des Meller Gymnasiums
22.12. um 17.00 h Vorweihnachtlicher Bußgottesdienst
24.12. um 15.30 h Krippenfeier der kleineren Kinder
24.12. um 17.00 h Weihnachtlicher Familiengottesdienst
24.12. um 22.00 h CHRISTMETTE - Feier der Geburt Jesu
25.12. um 8.00 h und 10.30 h weihnachtliche Gottesdienste
26.12. um 8.00 h und 10.30 h Gottesdienste zum 2. Weihnachtstag
29.12. um 15.00 h im Gemeindehaus: "Tannenbaumsingen" (vorber. von den Kolping-Familienkreisen)
31.12. um 18.00 h JAHRESSCHLUSS-Messe
01.01.2003 um 8.00 h und 10.30 h Gottesdienste zum Neujahrstag
01.01. um 17.00 h Petri-Kirche: Ökum. Stadtgottesdienst
05.01. heute Sternsinger-Aktion 2003
06.01. um 9.00 h und 19.30 h Gottesdienste zum Fest Erscheinung des Herrn (Dreikönige)
06.01. um 20.15 h Dreikönigstreffen der Frauengemeinschaft
07.01. um 19.00 h "Vorständetreffen" (zwecks Terminabsprache 2003) [Zum](#)

[Inhaltsverzeichnis](#)

Impressum

Das Mitteilungsblatt der St. Matthäus-Gemeinde Melle „Die Brücke“ erscheint zweimal im Jahr. Es wird vom Öffentlichkeitsausschuss des Pfarrgemeinderats herausgegeben.

Satz und Druck:

Kirchenkreisamt Melle

„Die Brücke“ wird durch einen Verteilerkreis an alle Mitglieder der St. Matthäusgemeinde Melle verteilt. Sie finden die Artikel auch im Internet: www.st-matthaeus-melle.de

Leserbriefe, Anregungen richten Sie bitte an den Vertreter des Öffentlichkeitsausschusses Edgar Kreiß, Lübarser Straße 1, 49324 Melle, oder an das Pfarramt, Tel. 9289200.